

Der Gesellschaft

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1,50, durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfa. Beförderungsgebühr und zusätzlich 36 Pfa. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfa. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Verantwortlicher: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschaft“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55 Drahtanschrift: „Gesellschaft“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto Gewerbank Nagold 556 / Girokonto: Kreisbank Calw Hauptzweigstelle Nagold 96 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige 10mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfa., Stellenaussuche, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfa., Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgezeichneten Stellen kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Ausnahmsfrist ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 122

Dienstag, den 28. Mai 1940

114. Jahrgang

Einbruch in die feindl. Front bis dicht vor Ypern

Der Hafen von Dünkirchen in Flammen — Ausbruchversuche französischer Kolonialtruppen vereitelt — Panzerkraftwagen schießen Zerstörer in Brand

Stützplätze bei Paris mit Bomben belegt

DRS. Führer-Hauptquartier, 27. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Flandern und im Artois haben unsere Truppen ihre Angriffe fortgesetzt und die eingeschlossenen feindlichen Armeen weiter zusammengedrängt. Besonders nördlich von Arras gelang ein tiefer Einbruch in die feindliche Front bis dicht vor Ypern. Wie an den Vortagen griffen starke Einheiten der Luftwaffe in die Kampfhandlungen im Westen weiter ein und erleichterten das Vorwärtstommen des Heeres. Der Schwerpunkt der Angriffe lag mit starker Wirkung über dem Raum der eingeschlossenen feindlichen Armeen.

Die nordostwärts Lens angreifenden deutschen Truppen wiesen Gegenangriffe französischer Kolonialtruppen mit blutigen Verlusten für den Feind ab.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, fiel Calais, das hinter der Front umschlossen war, nach hartem Kampf in unsere Hand.

Bei Boulogne schob der Oberleutnant in einem Panzerregiment von Jaworski mit seinem Panzerkampfwagen durch mehrere feindliche Kriegsschiffe einen Zerstörer in Brand.

Gegen den Versuch der Engländer, Teile ihrer eingeschlossenen Truppen über den Kanal nach England zu retten, griff die Luftwaffe erneut die noch in Feindeshand verbliebenen Häfen an der belgisch-französischen Kanalküste an. In Dünkirchen gingen die Hafenanlagen in Flammen auf.

An der Südfont keine besonderen Ereignisse. In den Kämpfen der letzten Tage südlich von Sedan schob der Leutnant in der Panzerabwehrkompanie eines Infanterieregiments, Müller, fünf von elf schweren feindlichen Panzern ab und beschädigte die übrigen so schwer, daß ihr Angriff zusammenbrach.

Angriffe der Luftwaffe richteten sich auch gegen die Stützplätze in der Umgebung von Paris, Verkehrsanlagen südlich Reims und gegen feindliche Truppenbewegungen. Allein auf einem Flugplatz fielen 20 feindliche Flugzeuge der Vernichtung anheim.

Im Kampfraum um Narvik wurden auch gestern wieder Gebirgsjäger durch Fallschirmabwurf abgelöst. Nachdem bereits am 24. Mai ein feindlicher Flugzeugträger im Ost-Fjord bei Narvik einen schweren Bombentreffer erlitten hatte, wurde dieses Schiff, wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, am 25. Mai vor Harstad erneut durch drei Bomben, darunter eine Bombe schwersten Kalibers, getroffen und zum Sinken gebracht. Es gelang ferner, ein Handelsschiff von 8000 Tonnen durch Bombentreffer zu versenken und außerdem ein großes Kriegsschiff und zwei Kreuzer sowie einen Transporter von 18000 Tonnen mit schweren Bomben unter Brandwirkung und Explosionserscheinungen zu treffen. Aus dem Flugplatz Bardufos sind mehrere Flugzeuge am Boden zerstört worden.

Der Feind setzte in der Nacht zum 27. Mai seine planlosen Luftangriffe gegen nichtmilitärische Ziele in Westdeutschland fort, ohne hierbei größeren Schaden anzurichten.

Erfolge deutscher Schnellboote

Sie vernichteten einen britischen Zerstörer und ein feindliches U-Boot

Berlin, 27. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei einem Vorstoß gegen den noch in feindlicher Hand befindlichen Kanalhafen Ostende gelang es einem unserer Schnellboote, einen britischen Zerstörer durch Torpedoschlag zu vernichten. Außerdem vernichteten unsere Schnellboote vor Den Helder ein feindliches U-Boot.

Neuer britischer Völkerrechtsbruch!

Angriff feindlicher Luftstreitkräfte auf Fahrzeuge des Roten Kreuzes

Berlin, 27. Mai. Es mehren sich die Fälle, in denen feindliche Luftstreitkräfte Angriffe auf Fahrzeuge des Roten Kreuzes unternahmen. Erst kürzlich wurde von einem Angriff feindlicher Flieger auf die Sanitätskompanie eines Panzerverbandes bei Gionne am 14. Mai berichtet, bei dem vier Mann getötet und acht Mann verwundet wurden. Rannacher trifft die Meldung einer Panzerdivision ein, daß am 17. Mai gegen 20 Uhr ein Krankenkradwagen das Opfer eines feindlichen Fliegerangriffes wurde. Durch diesen barbarischen und völkerrechtswidrigen Akt wurden zwei Mann getötet, sechs Mann verwundet und zwei Kraftfahrzeuge, die mit dem Zeichen des Roten Kreuzes versehen waren, vernichtet.

So also sieht die britische Haltung des Völkerrechtes aus.

Vor den Toren Englands

Die dänische Zeitung „Berlingske Tidende“ schreibt, mit dem Vorstoß auf Calais werde ein 600jähriger Abschnitt der Geschichte zu Ende. In Calais hätten die Engländer zum ersten Male europäischen Boden betreten, als der 100jährige Krieg zwischen Frankreich und England begann, und bei dieser kleinen Stadt zu Ende ging. Wie die Engländer vor 600 Jahren über Calais nach Europa kamen, so werden sie nun auch das Festland wieder verlassen. Auch kriegstechnisch finde sich eine Parallele zwischen damals und heute. Als die Engländer 1346 die Franzosen bei Crécy schlugen, hätten sie dank der Feuerwirkung ihrer Geschütze gefügt, die sie als erstes Heer benutzten. Die neuen Waffen auf dem gleichen Schlachtfeld heißen Stukas und Tanks, und diese würden die Engländer endgültig vom Festland wieder vertreiben.

Mit der Einnahme Calais ist in der Tat das Einfallstor der Engländer in Frankreich genommen und wird nun zum Tor nach England. Von Calais aus brauchen die üblichen Passagierdampfer 30 Minuten zur Überfahrt; Flugzeuge überqueren den Kanal in wenigen Minuten. Calais ist der drittgrößte Hafen Frankreichs mit rund 70 000 Einwohnern, ein lebhafter Handelsplatz. Die gegenüberliegende englische Hafenstadt Dover hat 42 000 Einwohner. Die Städte an Englands Südküste wurden von London aus zur Gefährdung erklärt, obwohl man amtlich noch immer nicht der Öffentlichkeit den Verlust der Kanalküste gesteht. Der Wehrmachtsbericht meldet, daß der Hafen Dünkirchen in Flammen steht, daß unsere Luftwaffe auch noch die restlichen Kanalküste angegriffen hat. Das dürfte vor allem Ostende und Zeebrugge sein, die letzten Hoffnungen der Briten. Die große Einkreisung in Frankreich und Belgien ist

ist nun so gut wie abgeschlossen. Die eingeschlossenen Belgier und Franzosen wehren sich noch hart. Bei Lens versuchten französische Kolonialtruppen durchzubrechen, wurden aber blutig abgewiesen.

Wenn englische Truppen in dem eingeschlossenen Raum noch kämpfen, so wurden sie nur durch die Entwicklung der Lage dazu gezwungen. Sie wollten allezeit zurück über den Kanal, und wenn noch Teile zurückblieben, so nur deshalb, um durch diesen Einsatz soviel wie möglich britische Truppen zu decken und über den Kanal nach England zu retten. Im übrigen lassen sie nie immer ihre Verbündeten glatt im Stich — nur an ihre Rettung denken sie.

Erstmalig taucht in Verbindung mit dieser großen Umzingelung der Name Ypern auf und das Gelände, wo junge Regimenter 1914 fürchten und wo 1917 die schweren Materialschlachten stattfanden. Der Wehrmachtsbericht meldet, daß deutschseits ein großer Einbruch bis dicht vor Ypern gelang.

Unsere Luftwaffe hat mit großen Erfolgen nicht nur in den Erstkämpfen eingegriffen, sondern auch die Pläne des Gegners erheblich gestört durch Bombardierung der Stützplätze in der Umgebung von Paris, der Verkehrsanlagen südlich Reims und der feindlichen Truppenbewegungen. Die schweren Schiffverluste, die die Briten vor Narvik in den letzten Tagen hinnehmen mußten, haben unsere Flieger unter höchstem Einsatz erzielt. Auch die neue Waffe unserer Schnellboote konnte vom Kanal einen Doppelerfolg melden, die Vernichtung eines Zerstörers und eines U-Bootes. Die Engländer sind im nördlichen Norwegen durch die kleine im Abwehrkampf stehende deutsche Truppe und durch deren tapferes Verhalten gezwungen, immer wieder Truppen heranzubringen und starke Flottenteile und Transportschiffe einzusetzen. Dadurch kann unsere Luftwaffe die Briten immer wieder schwer treffen.

„Hauptkampflinie“ Schelde

Vier Monate ausgearbeitete britische Operationspläne erbeutet — Neuer zusätzlicher Beweis für die britisch-belgische Zusammenarbeit

Von Kriegoberichter Siebra

DRS. . . . 28. Mai. (PK.) Als ein Infanterieregiment an die Schelde vorrückte, sah der Regimentskommandeur den Entschluß, das an der Spitze marschierende Bataillon sofort überzusetzen. Es fanden nur zwei Schlauchboote zur Verfügung. Am jenseitigen Ufer hatte der Engländer Schloß, Schütze und Park Anlagen zu einer starken Feldstellung ausgebaut. Die Schelde macht an dieser Stelle eine Schlinge nach Norden, der Gegner kann unseren Angriff mit sanftem Feuer begegnen. Aus diesen wenigen schweren Waffen zur Verfügung. Es ist der Einzellämpfer, der hier die Entscheidung bringt. Das Bataillon ist ganz auf sich allein gestellt. Bierzehn Stunden steht es seinen Kampf durch, dann rollen über die hügeligen Strahlen die Batterien heran und legen mit ihrem Vernichtungsgewehr ein. Gegen Abend unterliegt sie die Luftwaffe mit einem Schloßliegerangriff. Die feindliche Artillerie wird niedergelassen. Sofort beginnen die bereitgestellten Pioniereinheiten mit dem Brückenbau. Das Bataillon ist nicht mehr allein, schon haben sich die Regimenter vorgearbeitet. Was nun geschieht, ist nicht mehr bloß ein Niederkämpfen, es ist schon Verfolgung.

war und von den Engländern zu den „berühmten“ gezählt wird. Zu seinen „ruhmwürdigen“ — vielleicht in Palästina ermorbenen — Gefolgshen gehörte es, Jüdischen, wehrdienstuntaugliche belgische Männer, als Träger für Kriegsgüter nicht nur im Hinterland, sondern auch in dem unter deutschem Artilleriefeuer liegenden Gesichtsfeld zu mißbrauchen, eine Gefolgschaft, die bei der vornehmen britischen Erziehung indes nicht verwunderlich ist. Dieses ruhmreiche Regiment war nun seit dem 21. Mai wirklich an der Front, d. h. im Kampfe, und seit dem 23. Mai ist dieses ruhmreiche Regiment geschlagen, gefangen oder auf der Flucht. Selbst die wohlvoorbereiteten Pläne des britischen Erfindungsstabes, der sich wohlweislich nicht allzu weit jenseits des Kanals betätigt hatte, konnte uns von der Haltbarkeit der Hauptkampflinie Schelde gegenüber deutschen Angriffen nicht mehr überzeugen.

Der deutsche Soldat ließ sich auch nicht durch monatelang vorbereitete britische Hauptkampflinien in Belgien aufhalten.

Reynaud wieder in London

Kopenhagen, 27. Mai. Paul Reynaud, Frankreichs Ministerpräsident vor Englands Gnaden, besuchte — nach einer Reutersmeldung — am Sonntag London, um mit Churchill und anderen Mitgliedern des britischen Kriegskabinetts zu konferieren. — Mit anderen Worten heißt das also, daß sich der Söldling Reynaud angefächelt der immer ernster werdenden Lage der Weltmächte neue Anweisungen von seinem Herrn und Gebieter erhalten hat.

Sub Mandels Terrorjustiz

Ausländer wegen „antifranzösischer Neugierungen“ verurteilt

Genf, 27. Mai. In Frankreich gehört gegenwärtig nicht viel dazu, ins Gefängnis zu wandern. Man braucht nur die Wahrheit zu sagen und diese vor die Ohren eines Spießes des Juden Mandels kommen zu lassen. Auch Ausländer bekommen jetzt den Terror der Kriegsverbrecherliste zu spüren. So hat, wie der „Paris Soir“ meldet, die Pariser Strafkammer mehrere harte Urteilsprüche wegen sogenannter „antifranzösischer Neugierungen“ gefällt. Ein Grieche und ein Araber wurden zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt, ein Portugiese zu 18 Monaten und ein Franzose zu einem Jahr Gefängnis.

Dem „Petit Parisien“ zufolge verurteilte das Strafgericht in Nantes einen 19jährigen Haarshneider wegen „antinationaler Neugierungen“ zu zwei Jahren Gefängnis, einen weiteren Franzosen zu zwei Jahren Gefängnis und 10 000 Frs. Geldstrafe.



